

*A*canta

2 Volumes

WOLFGANG ANHEISSER

Romantische Balladen

Romantic Ballads



Loewe · Schubert · Schumann
Pfitzner · Wolf and others

Julius Severin, *Klavier / Piano*

REMASTERED ORIGINAL RECORDINGS

WOLFGANG ANHEISSER

Romantische Balladen – Romantic Ballads

1

CARL LOEWE (1796-1869)

1. **Kleiner Haushalt op. 71** (Text: F. Rückert) 4:27
2. **Die Uhr op. 123, Nr. 3** (Text: I. G. Seidl) 4:45
3. **Heinrich der Vogler op. 56, Nr. 1** (Text: J. N. Vogl) 2:57
4. **Odins Meeresritt oder Der Schmied auf Helgoland op. 118** 4:17
(Text: A. Schreiber)
5. **Prinz Eugen op. 92** (Text: F. Freiligrath) 3:20
6. **Tom der Reimer op. 135** (Text: Th. Fontane) 5:27
7. **Archibald Douglas op. 128** (Text: Th. Fontane) 11:43
8. **Der Nöck op. 129, Nr. 2** 7:32
(Text: A. Kopisch)

Total Time: 44:44

FRANZ SCHUBERT (1797-1828)

- | | | |
|------------------------------------|-------------------------|------|
| 1. Heidenröslein op. 3, Nr. 3 | (Text: J. W. v. Goethe) | 1:41 |
| 2. Erlkönig op. 1 | (Text: J. W. v. Goethe) | 4:06 |
| 3. Der König in Thule op. 5, Nr. 5 | (Text: J. W. v. Goethe) | 3:20 |
| 4. Der Zwerg op. 22, Nr. 1 | (Text: M. v. Collin) | 4:50 |

ROBERT SCHUMANN (1810-1856)

- | | | |
|---|---------------------------|------|
| 5. Belsazar op. 57 | (Text: H. Heine) | 4:17 |
| 6. Die beiden Grenadiere op. 49, Nr. 1 | (Text: H. Heine) | 3:31 |
| 7. Die feindlichen Brüder op. 49, Nr. 2 | (Text: H. Heine) | 2:22 |
| 8. Waldesgespräch op. 39, Nr. 3 | (Text: J. v. Eichendorff) | 2:06 |

ADOLF JENSEN (1837-1879)

- | | | |
|--------------------------------|---------------------------|------|
| 9. Waldesgespräch op. 5, Nr. 4 | (Text: J. v. Eichendorff) | 2:44 |
|--------------------------------|---------------------------|------|

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809-1847)

10. **Winterlied op. 19a, Nr. 3** (Text: aus dem Schwedischen) 3:11

ANTON RUBINSTEIN (1829-1894)

11. **Die Waldhexe op. 72, Nr. 3** (Text: G. v. Boddien) 2:38

HUGO WOLF (1860-1903)

12. **Der Sänger** (Text: J. W. v. Goethe) 4:56

HANS PFITZNER (1869-1949)

13. **Der Kühne op. 9, Nr. 4** (Text: J. v. Eichendorff) 1:16

14. **Sonst op. 15, Nr. 4** (Text: J. v. Eichendorff) 4:41

15. **Nachtwanderer op. 7, Nr. 2** (Text: J. v. Eichendorff) 1:29

Total Time 47:38

WOLFGANG ANHEISSER (Bariton / baritone)

JULIUS SEVERIN (Klavier / piano)

Licensed by FonoTeam GmbH, Hamburg

WOLFGANG ANHEISSER

„Mitten unter uns, während einer Aufführung, hat sich am ersten Tage dieses Jahres (1974) das Unglück ereignet, das er nicht überleben sollte. Aus heiterster Lebenslaune fiel er in tiefsten Todes-schmerz; der schöne Schein der Bühne verkehrte sich wie durch einen Blitz in die letzte Wahrheit“ – so hieß es in der Gedenkrede des Generalintendanten Dr. Drese für Wolfgang Anheisser, der fast 10 Jahre lang an der Kölner Oper gesungen und Erfolg gehabt hatte. Freilich nicht nur dort; zu Hause war er auch auf der Frankfurter und mehr noch auf der Ost-Berliner Bühne der Staatsoper Unter den Linden; darüber hinaus kannte und schätzte man ihn auch im Ausland, von Kopenhagen bis Florenz, von New York bis Tokio – mit einem Wort: Wolfgang Anheisser stand am Anfang einer großen internationalen Karriere.

Bedürfte diese Feststellung noch eines Beweises, würde allein ein Blick in den Terminkalender, der für die kommenden Jahre gelten sollte, genügen: es finden sich Daten für Rundfunk- und Schallplattenaufnahmen, Operngastspiele, Liederabende (Wiener Festwochen), für eine zweite Balladen-Tournee durch die Bundesrepublik, Arienabende in Südostasien sowie für eine Operntournee durch Südafrika und eine Japan-Reise, um nur einiges zu nennen.

Bis dahin war es ein langer und beschwerlicher Weg, der ohne Protektion und ganz aus eigener Kraft zu bewältigen war. Die Voraussetzungen waren nicht ungünstig: Wolfgang Anheisser kam aus einem musikalischen Elternhaus: sein Vater war der in der Musikwelt bekannte Mozart-Forscher und Übersetzer Siegfried Anheisser, seine Mutter eine Opernsängerin, die Wolfgang auch den ers-

ten Gesangsunterricht gab. Nach einem Jahr Musikstudium in Freiburg folgten weitere Studienjahre an der Witwatersrand University in Johannesburg, und zwar in den Fächern Musikwissenschaft, Anglistik und Germanistik; die stimmliche Ausbildung wurde privat fortgesetzt, bei Frau Prof. Anni Hartmann, der Wolfgang Anheisser viel zu verdanken hat. Im November 1960 kehrt er nach Deutschland zurück, und ab 1. Januar 1961 erhält er einen Anfänger-Vertrag der Bayerischen Staatsoper München. Schon nach seinem Debüt vermutet der Musikkritiker Walter Panofsky: „Es müsste schon ganz verquer gehen, wenn in ein paar Jahren nicht auch ein so hochtalentierter Sänger wie Wolfgang Anheisser ... zu den Stützen des Staatsopernensembles gehören würde.“ Panofsky irrte – aber nur, weil der so überaus freundlich begrüßte Debütant kurze Zeit später schon als erster lyrischer Bariton nach Gelsenkirchen verpflichtet wurde. Bereits während dieser zwei Jahre hatte er bei seinen häufigen Gastspielen sensationelle Erfolge zu verzeichnen – mit zwei Glanzpartien, die ihm immer wieder bewundernde, ja enthusiastische Kritiken einbringen sollten: als Figaro (*Barbier von Sevilla*) und als Wolfram (*Tannhäuser*) feierte er Triumphe – ab 1965 auch in seiner Heimatstadt Köln.

Doch neben dem längst anerkannten Opernsänger kam der Lieder-Interpret Wolfgang Anheisser immer stärker zur Geltung. Was für die Oper galt, traf in noch stärkerem Maße für das Kunstlied zu: er meidet nach Möglichkeit die allzu ausgetretenen Pfade und entdeckt Neues, genauer gesagt: Vergessenes, Musik, die es wert ist, wieder zu Gehör gebracht zu werden. Wolfgang Anheisser sammelt über 400 Klavierauszüge, sichtet und wertet aus. An Ideen und Unternehmungsgeist fehlt es nicht: Pläne werden geschmiedet und Vereinbarungen für Liederabende und -aufnahmen getroffen. In der letzten Zeit wurde die bewusste Umorientierung von der Oper zum Lied deutlicher sichtbar und spürbar; auch das lässt der Terminkalender erkennen: ab 1974 bis 1976 waren zunächst 48 Lieder- und Balladen-Abende in aller Welt vertraglich vereinbart. Er hatte den Aufstieg

geschafft, mit Energie, Beharrlichkeit und nicht zuletzt auch mit wacher Selbstkritik. Doch ein sinnloser Bühnentod brachte ihn um den Erfolg, der sich nun beinahe zwangsläufig einstellen musste. Immer häufiger wurde er nicht seiner Eigenart, wohl aber seinem Range nach mit den größten Vertretern seines Faches verglichen. Aber Wolfgang Anheisser durfte seinen Weg nicht zu Ende gehen.

JULIUS SEVERIN

Sohn eines Universitätsprofessors, studierte in München und Rom Dirigieren und Klavier und an den Universitäten München und Heidelberg Philosophie, Italianistik und Musikwissenschaft. Er ist der letzte Schüler des Dirigenten, Komponisten und Pianisten Professor Hans Altmann, der seinerseits Schüler Pfitzners war. Die direkten Beziehungen, die sich aus dieser Konstellation ergeben, machen Julius Severin gleichsam zum „Enkelschüler“ Pfitzners. So ist nicht weiter zu verwundern, dass seine Einspielung der zwanzig Eichendorff-Lieder Pfitzners mit Wolfgang Anheisser von der Fachpresse mit hohem Lob bedacht wurde. Es ist übrigens die einzige vollständige Aufnahme. Julius Severin begann neben seiner Kapellmeisterlaufbahn eine Karriere als Kammermusikpianist und Liedbegleiter. Rundfunkaufnahmen in Deutschland und Auftritte auf den internationalen Konzertpodien ließen die Fachwelt aufhorchen, die vor allem seinen nuancenreichen Anschlag und seine Phrasierungskunst lobte. 1968 wurde er vom Goethe-Institut für eine Konzertreise durch Kanada, Japan, Thailand, Indien, Pakistan und den Iran verpflichtet.

„Gleich seine erste Platte mit den Pfitzner-Eichendorff-Liedern war ein in Fachkreisen alarmierender Talentbeweis. Dass diese Debüt-Platte fast den Deutschen Schallplattenpreis des Jahres 1969 erreicht hat, darf im Nachhinein als Qualitätsbeleg verraten werden.“

"His very first album featuring the Pfitzner-Eichendorff-Lieder was almost alarming evidence of his talent among experts. The fact that his debut almost won the German Record-Critics-award in 1969, is even more proof of its quality."

(Herta Piper Ziethen,
FONO FORUM 3/74)



WOLFGANG ANHEISSER

“He was there among us, in the middle of a performance on the first day of this year (1974), when the fatal accident occurred; one minute bubbling over with lively high spirits, the next in the throes of death. The theatre’s beautiful illusion became, in a flash, a final irreversible reality.” – so ran the memorial speech to Wolfgang Anheisser given by Dr. Drese, director of the Cologne Opera House. Wolfgang Anheisser had been a member of the Cologne ensemble for nearly 10 years and enjoyed high acclaim there. He was equally at home, however, on the stages of the Frankfurt Opera House and, even more so, the East Berlin State Opera House “Unter den Linden”. Furthermore his name was known and respected in many other parts of the globe – from Copenhagen to Florence, from New York to Tokyo. In short, Wolfgang Anheisser was standing on the threshold of a brilliant international career. Should more be required to substantiate this claim, we have only to take a look at his engagement book for the next few years: we find dates for radio and gramophone recordings, for guest performances at opera houses, song recitals (Vienna Festival), a second ballad-recital tour of West Germany, operatic concerts in South East Asia, an opera tour in South Africa and a tour in Japan – to mention but a few. His road to success had been long and arduous and he had won through entirely on his own merits. Wolfgang Anheisser was fortunate enough to come from a musical family: his father, Siegfried Anheisser, was well known in the musical world as an authority on Mozart and as a translator, his mother was an opera-singer and gave him his first singing lessons. He studied music for one year at Freiburg and then went to the Witwatersrand University of Johannesburg for two years and studied musicology, English and German, taking singing lessons privately with Professor Anni Hartmann, to whom he is greatly indebted.

In November 1960 he returned to Germany and was given a beginner's contract at Munich's Bavarian State Opera House as from January 1st 1961. His debut there caused the music critic Walter Panofsky to make the following pronouncement: "Things will have to go very wrong if such a highly talented singer as Wolfgang Anheisser fails to be one of the pillars of the State Opera ensemble in a couple of years." Panofsky was mistaken, but only because the warmly welcomed young singer very soon afterwards was offered an engagement at Gelsenkirchen as first lyrical baritone. Frequent guest appearances during these first two years brought him sensational success even at this early stages. In two roles he shone particularly: as Figaro in "The Barber Of Seville" and as Wolfram in "Tannhäuser". The critics were enthusiastic and full of admiration. He went from triumph to triumph – from 1965 onwards also in his home-town of Cologne.

Firmly established as an opera-singer Wolfgang Anheisser now began to come to the fore as an interpreter of *Lieder*. What was true of his approach to opera was even more pronounced in his approach to the art-song: he avoided whenever possible the all too well-trodden paths and tried to discover new, or rather forgotten works of art which deserve to be brought to light again. Wolfgang Anheisser collected over 400 scores, perused them and evaluated them. There was certainly no lack of ideas or enterprising spirit. Plans were laid and arrangements made for song recitals and recordings. It was becoming more and more evident that Wolfgang Anheisser was re-orientating his career from opera to *Lieder* singing. His engagement diary gives proof of this – for the period 1974-76 engagements had already been fixed for 48 *Lieder* and ballad recitals all over the world.

The hard climb to the top had been achieved, with untiring energy and perseverance, and, last but not least, constant self-criticism. But a senseless accident on the stage denied him the fame that was almost bound to have come. He was being compared with increasing enthusiasm to the greatest forerunners in his field. But Wolfgang Anheisser was not to be allowed to continue.

JULIUS SEVERIN

The son of a university professor, Julius Severin studied philosophy, Italian and musicology at Munich and Heidelberg and trained as a conductor and pianist in both Munich and Rome. He is the last pupil of Professor Hans Altmann, the conductor, composer and pianist, who was himself a pupil of Pfitzner. This close connection makes Julius Severin a “direct descendant”, so to speak, of Pfitzner and consequently it is not surprising that this recording that he made together with Wolfgang Anheisser of Pfitzner’s twenty Eichendorff songs received high praise from the critics. It is, by the way, the only complete recording in existence. Besides working as a conductor, Julius Severin began to build up a career as a chamber-music pianist and songs accompanist. Radio recordings in Germany and appearances on the international concert platform brought him to the notice of the musical world. He received much praise particularly for his subtly varied touch and fine phrasing. In 1968 he was engaged by the Goethe Institute for a tour of Canada, Japan, Thailand, India, Pakistan and Iran.